

Vortrag vom 5. November 1904. Berlin.

Jedes Wesen durchläuft 7 Bewusstseinszustände, sieben Lebensreiche während jedes Bewusstseinszustands und 7 Formzustände während jedes Lebensreiches. Die 7 Formmetamorphosen sind:

1. Arupa

2. Rupa

3. Astral

4. Physisch

5. Archetypisch

6. Intellektuell

7. Plastisch.

○ Arupa

○ Archetypisch

○ Rupa

○ Intellektuell

○ Astral

○ Plastisch

○ Physisch

Diese 7 Globen der Formzustände sind in Wahrheit nicht 7 Globen, sondern eine Kugel, die 7 aufeinanderfolgende Zustände durchläuft. Es muss immer ein Zustand in den anderen, nächstfolgenden, hinübergeführt werden. Dazu, dass dies stattfinden kann, ist eine Wesenheit notwendig, die eine bestimmte Summe von Kraft repräsentiert und die Kugel aus einem Zustand in den anderen hinüberführt. Solch eine Wesenheit ist ein Prajāpati. Die erhabenen geistigen Wesenheiten, welche eine solche gewaltige Macht haben, haben dies Macht in vorhergehenden Evolutionen erhalten. Sie haben eine lange Leihzeit hinter sich. Dadurch sind sie zu Energien geworden, die in dem neuen Weltmodell im Stande sind, eine Kugel in die andere hinüberzuführen.

x/ Anm. M.S. 1. Sept. 1927. jetzt würden wir sagen: „einen Formzustand in den nächsten hinein zu verwandeln.“

Die 7 Formzustände werden dargestellt in allen 7 Lebenszuständen und allen 7 Bewusstseinszuständen (also $7 \times 7 \times 7 = 343$ Formzustände vom Anfang der Schöpfung - Ende der Tüflichkeit). Wir begreifen nun, dass diese Wesenheiten (Prajapati) das, was wir in dem einen Zyklus vollbringen, auch in dem andern Zyklus vollbringen können, so z. B. auf der Erde, auf dem Monde etc., so dass die gleichartigen Zustände von den gleichartigen Wesenheiten hervorgeführt werden können. So geschehen es bei allen Zyklen, auf allen 7 Planeten. Sie sind ein für alle Mal vorhanden, diese Prajapati der Form sind die niedersten Prajapati, die die letzte Umformung zu bewirken haben, und die jedesmal, wenn ein Übergang notwendig ist, in Aktion treten.

Der Arupa-Zustand und der architypische unterscheiden sich wesentlich von den andern 5 Zuständen. Eigentlich beginnt der Formzustand erst auf dem Rupa-Plan. Auf dem Arupa-Plan gibt es noch keine Form, sondern nur die Anlage dazu, und auf dem architypischen Plan gibt die Form sich selbst ihre Form; es ist da ganz Leben. Daher sind der erste und siebente Zustand eigentlich Lebenszustände, in denen der 7. immer der status nascente (die Entbehrung) des folgenden ersten ist, der bei denen der 7. (der architypische) der gewordene ist, der aus dem geworden ist, was wir 1. in status nascente war. Der architypische ist ein Polier, bei dem die Form Leben geworden ist, und der arupa ist ein solcher, bei dem die Form noch Leben ist. Eigentlich haben wir daher nur 5 Prajapati der Form, weil 2 von den 7 schon zu den höheren

Präjäpatis des Bewusstseins gehören. Es gehören also der erste und letzte Präjäpati der Form zu der höheren Hierarchie der Präjäpatis des Bewusstseins.

Jedes Wesen durchläuft auch die Ringe des Lebens. Dadurch kommen wir zu den Präjäpatis der Runden, die je ein Lebensreich leiten. Es sind 7 Lebenszyklen, die in einander übergeht werden von 7 Weisenheiten. Wenn wir die 7. Runde vollendet haben, haben wir es jedesmal zu tun mit einem Zyklen, der dem ersten der früheren ersten Runde entspricht, nur auf einer höheren Stufe. Am Ende der 7. Runde wird der Mensch in der Ausbildung erreicht haben, was er in der 1. Runde, am Anfang, in der Anlage hatte. Diese 7 Runden sind die 7 Schöpfungstage der Genesis. Wir stehen jetzt bei der 4. Schöpfungstage. Im 2. Kap. des Buches Genesis wird uns besonders die Schöpfung des Menschen behandelt und zwar der Zeitpunkt, der in der Mitte der menschlichen Rasse fällt. Erst am 7. Tage ist der Mensch bei seiner wahren Gottähnlichkeit angelangt, in Bezug auf seinen physischen, astralen, mentalen und Ätherkörper. Was am Ende der Mondentwicklung Inhalt war, das wird am Anfang der Erdentwicklung Anlage. Eigentlich kann man nur 6 Runden die Runden des Lebens nennen, da die 7. Runde eine Runde des nächsthöheren Bewusstseinszyklus ist. Daher gibt es eigentlich nur 6 Lebenszyklen und folglich nur 6 Präjäpatis des Lebens. Wir zählen 1 Präjäpati des Lebens zu den 7 Präjäpatis des Bewusstseins, und 2 Präjäpatis der Form kommen auf uns dazu.

So haben wir eigentlich 10 Prajāpatis des Bewusstseins, von denen
 einer der 10 der zu der Prajāpati des Lebens "überleitet" und
 zwei, die zu der Prajāpati der Form "überleiten". So entstehen:
 10 Prajāpati des Bewusstseins } oder 10, 6 u. 5
 6 " " " Lebens }
 5 " " " der Form } = zusammen 21 Prajā.

Darauf bezieht sich die Secret Doctrine (Hr. P. Blavatsky)
 Dzyanistophen Nr. 4. Die Eins aus dem Ei (10)
 die 6 die 5. — Die 10 werden genannt: Die Eins
 aus dem Ei O (den 10 Pr. des Bewusstseins.) Kommt
 zuerst der 1. Prajā. des Lebens dann folgen 6 andere Prajā.
 des Lebens u. 5 Prajā. der Form.

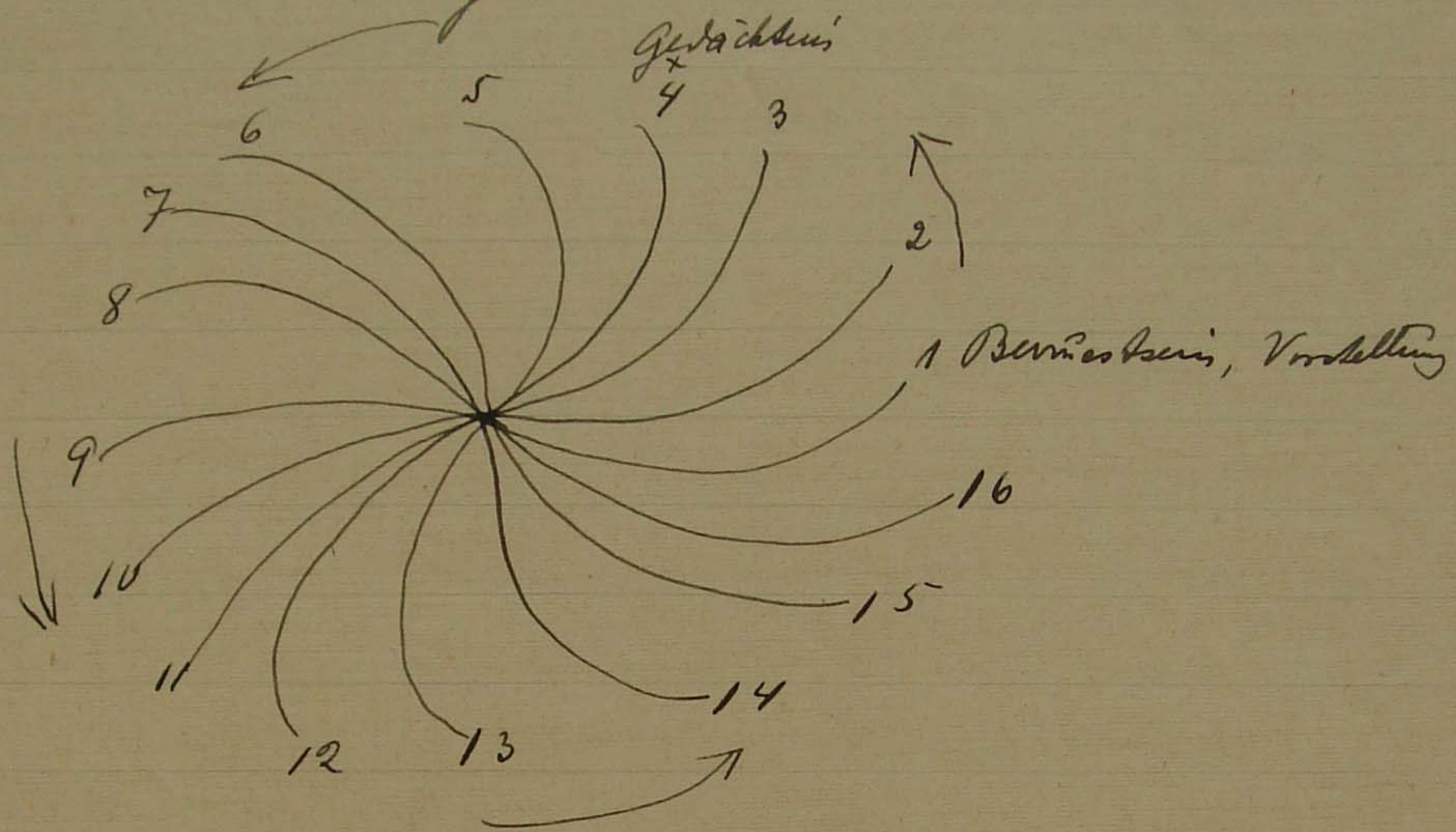
Über die Chakras des Astralkörpers.

Der Astralkörper des Menschen hat auch Sinne wie der physische
 Körper. Sie liegen in einer Linie angeordnet. Einer
 dieser Sinne liegt über dem Kehlkopf. Diese Sinne heißen
 Chakras, heilige Räder. Sie sind beweglich aber bei dem
 Menschen unbeweglich, aber bei dem Tier sind sie be-
 weglich und drehbar. Das Chakra über dem Kehlkopf
 ist im wesentlichen eine blattförmige Bildung. Alle
 astralen Chakras heißen auch Lotusblätter. Das
 über dem Kehlkopf heisst die 16 blättrige Lotusblüte.
 Langsam hat sich in der Evolution des Menschen das Rad ge-
 bildet.

Erst beim Menschen der lemniscipen Rasse entwickelte sich die Vorstellung nach und nach. In der Mitte der lemniscipen Rasse begann sich die Denkfähigkeit, doch die letzte lemniscipen Rasse hatte es einigermaßen ausgebildet. Es glänzte damals das 16. Blatt der 16 bl. Lotusblüte auf, und jede folgende Unterstufe setzte bei normaler Entwicklung ein weiteres Blatt an, nämlich 7 Blätter in der 7. Unterstufe der atlantischen Wurzelreihe, der 4. großen Epiphyse, der 7 Blätter in der 7. Unterstufe der 5. Wurzelreihe der arischen (also: der nachatlantischen Epiphyse) [dann bis jetzt 5 Blätter, da in der 5. Unterstufe sind (siehe oben in 5. Kildin) und 1 Blatt wird angefügt in der 1. Unterstufe der 6. Wurzelreihe (jetzt sehen wir in der ersten Periode der 6. großen Epiphyse).

Das sind die 16 Blätter der Vorstellungsvermögen. Nun hat sich von der 3. Unterstufe der 4. Wurzelreihe anfangend (also von der 3. Rasse der atlantischen Epiphyse an, die wir die Urstolcke nennen, auch das Gedächtnis ausgebildet. Die Steigerung des Gedächtnisses geht auch stufenweise auf die Blätter der 16 blättrigen Lotusblüte über, und zwar durch 5 Blätter der atlantischen Wurzelreihe, 7 Blätter der arischen, 4 Blätter der 6. Wurzelreihe. Der Durchbruchsthormentopf hat also jetzt 13 Blätter der Vorstellungsvermögen, und das Gedächtnis ist beim 10. Blatt angelangt. Wenn das Gedächtnis, welches beim 4. Blatt der Vorstellungsvermögen angefangen hat, mit seinem Thron

auf den des Vorstellungsvermögens trifft, so fängt das Chakram an sich zu drehen, also beim normalen Menschen in der 4. Unterstufe der 6. Wurzelstufe. (4. Punkt der 6. Stufe) Wie ein Wirbelwind geht dann das Rad herum.



Lebensstufe Wurzelstufe (III) 7. Unterstufe 1. Blatt der Vorstellung.

atlantische Wurzelstufe (IV)	1. Unterstufe	2	"	_____	2. Gedächtnis
	2. " "	3	"	_____	
	3. " "	4	"	_____	
	4 " "	5	"	_____	
	5 " "	6	"	_____	
	6 " "	7	"	_____	
	7 " "	8	"	_____	
arische Wurzelstufe (V)	1-7. "	9-15 "	_____	6-12 "	
sechste Wurzelstufe VI.	1. " "	16 "	_____	13 "	
	2 " "			14 "	
	3 " "			15 "	
	4 " "			16 "	

Mit jeder folgenden Unterasse geht das Licht auf eine andere Speiche des Rades über, bzw. auf ein anderes Blatt der Lausblüte weiter. Mit der 1. Unterasse der 6. Wurzelasse ist das Rad fast ausgeblüht. Es fehlen beim Durchschreiten nur noch 3 Speichen, die jetzt noch dunkler Raum sind. Das Rad hat nicht nur einen Wirbel sondern zwei. Die 2. Strömung durchkreuzt die erste. In dem Vorstellungsvorwissen kommt bei der 3. Unterasse der Atlantier das Gedächtnis hinzu. Das Gedächtnis reicht bis zur 4. Unterasse der 6. Wurzelasse. Dann geht es verloren, weil es überflüssig geworden ist. Als das Gedächtnis aufhört, bildet die 4. Speiche, was die Erlösung (des Vorstellungsvorwissens) bis zur 4. Speiche vorzifferter drei Unterassen waren ohne Gedächtnis. Der letzte Teil der Gedächtnisströmung trifft auf die andere Strömung. In der 4. Unterasse der 6. Wurzelasse setzt sich das Rad in Bewegung. Wenn dies Rad in Bewegung versetzt ist, wird der Mensch sein Wort dem Astralraum übergeben, was dann der Mensch spricht, wird unmittelbar wirken auf sein Mitmenschen z.B. wird der Mitmenschen das Wohlwollen fühlen, welches durch das Wort ausgedrückt ist; er wird jedes Wort fühlen.

Der menschliche Mann der 6. Wurzelasse, welcher diese Rasse leiten wird, er, der der erste menschliche Mann ist, kann erst mit den Menschen leben, wenn der Mensch so weit ist, dass er mit dem Meister sprechen kann.

Das kann er erst wenn dies Chakram ganz entwickelt ist, wenn das Wort des Menschen unmittelbar in den Thron der Rede übergeht. Der normale Mensch erreicht dies in der 4. Unterstufe der 6. Wurzelreihe. Bei Zurückbleiben wird bewirkt, dass die 16 Speichen nicht alle entwickelt sind. Dann könnte der Mensch auch vor dem Meister stehen, sodass er auf dieser Stufe der Evolution nicht von dem Meister geführt werden könnte. Es ist besonders wichtig, dieses Chakram auszubilden. Das hängt davon ab, ob der Mensch sich das Verwundern durch die Stimme abgewöhnt.

Die Menschen haben 16 Gelegenheiten, dieses Chakram auszubilden, durch 16 Unterassen hindurch. Wenn sie es nicht tun, so gehen sie die 16 Wege des Todes durch das Wort.

In der 7. Wurzelreihe wird das Chakram entwickelt welches die 16 blättrige Lotusblüte heißt und zerpfen den Augen heißt. In der nächsten ^{Form} Metamorphose werden dieselben weiter ausgebildet ^{als} plastisch, dann in Gedanken ^{Rupa} Form, dann archetypisch. Darauf, in der nächsten Runde, wird die 16 blättrige Lotusblüte auf der physischen Stufe ein wirklich vegetatives Blatt sein. (Organ sein) ^{Die} 16 Speichen sind des Chakrams und dann wirklich Blätter, und das Mineralstoff ist dann ganz verfeinert.